№ 85. 1826.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 25. Oktober.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben zu befehlen geruht, daß im Jahr 1827 eine Ausstellung vaterländischer Fabrikate, nach den, durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 7ten Juni 1821 ertheilten Vorschriften Statt finden soll. In Gemäßheit dieses Allerhöchsten Befehls wird jene Kabinets-Ordre hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, so wie dasjenige, was heute an sämmtliche Regierungen, zur Ausführung derselben verfügt worden.

„Auf Ihren Antrag vom 23. März cur. will Ich über die öffentliche Ausstellung inländischer Fabrikate, und die für die ausgezeichnetesten derselben anzuordnende Preis-Austheilung, Folgendes hiermit festsetzen:

1) vom 1. September 1822 an, findet in Berlin die Ausstellung solcher vaterländischen Fabrikate sechs Wochen hindurch statt.

2) Das Recht, zu dieser Ausstellung zugelassen zu werden, hat jedes Fabrikat, auch das gröbste, wenn dessen Gebrauch allgemein verbreitet, und es im Verhältniß zum Preise gut gearbeitet ist.

3) Die Gewerbtreibenden, welche an der Ausstellung Theil nehmen wollen, sind gehalten, sich bei ihrer landräthlichen Behörde zu melden, welche die Nachweisungen den Regierungen einreichen.

4) Die Regierungen ernennen eine Kommission zur Prüfung, ob die Gegenstände von der Beschaffenheit sind, daß sie zur National-Ausstellung zugelasseu werden können.

Die Kommission besteht aus sechs Fabrikanten unter dem Vorsitze des Gewerbe-Raths der Regierung.

5) Es findet eine Preisvertheilung für die ausgezeichnetesten Fabrikate, in goldenen, silbernen und ehernen Denkmünzen bestehend, statt; auch beauftrage Ich Sie, Mir demnächst diejenigen Gewerbtreibenden zu höheren Auszeichnungen namhaft zu machen, welche durch wesentliche Verbesserungen in der Fabrikation und ausgezeichneten Betrieb ihres Gewerbes, einen bedeutenden Einfluß auf das Wohl der Provinz und den Absatz an Fabrikaten geübt haben.

6) Die Preis-Vertheilung geschieht auf den Ausspruch einer Kommission von Funfzehn Mitgliedern, welche hier in Berlin zusammentritt, und deren Ernennung Ich Ihnen überlasse. Auch bestimmt diese Kommission, welche Fabrikate eine ehrenvolle Erwähnung verdienen.
Der Ausspruch dieser Kommission wird öffentlich bekannt gemacht.
7) Für alle Gegenstände, welche für preiswürdig, oder einer ehrenvollen Erwähnung werth erkannt worden sind, werden die Transportkosten ersetzt.
8) Von allen Gegenständen, wofür ein Preis ertheilt worden, wird eine Probe in die Waarensammlung der technischen Deputation des Handels-Ministeriums niedergelegt, mit einer Bezeichnung, welche den Namen des Fabrikanten, seinen Wohnort, die bewilligte Auszeichnung und den Preis der Waare enthält.

Berlin den 7. Juni 1821. (gez.) Friedrich Wilhelm.

An
den Staats-Minister Grafen von Bülow."

Eine Ausstellung vaterländischer Fabrikate, wie sie von des Königs Majestät durch die, in der Gesetzsammlung vom Jahre 1821 abgedruckte Kabinets-Ordre vom 7. Juni angeordnet worden, soll, einem Allerhöchsten Befehle zufolge, im Jahre 1827 wiederum in Berlin Statt finden.

Zur Ausführung dieses Befehls ist Folgendes bestimmt:

Zu 1) Die Ausstellung der Gegenstände wird im Akademie-Gebäude unter den Linden Statt finden. Deren Einsendung muß bis zum 1. August des künftigen Jahres, und unter der Adresse der Königlichen technischen Deputation für Gewerbe geschehen.

Zu 2) Die letzte Ausstellung hat den Beweis geliefert, daß der Gewerbestand den Zweck derselben in einer entgegengesetzten Art mißverstanden hat, indem Manche der Meinung waren, es komme dabei hauptsächlich auf einzelne, mit besonderer Sorgfalt gefertigte Stücke an, andere aber, ein jedes Fabrikat, zu dessen Verschönerung die schönen Künste beigetragen hätten, sei ein Kunstwerk, und als solches nicht für die Ausstellung geeignet.

Der Zweck der Ausstellung ist aber, Waaren darzulegen, wie sie für den Verbrauch von ihren Verfertigern in Quantitäten geliefert werden oder geliefert werden können, und bei diesen ist neben der innern Tüchtigkeit, der gewöhnliche Fabrikpreis, zu welchem sie aus der ersten Hand geliefert werden, ein Gegenstand der größten Wichtigkeit.

Die gewöhnlichen Hauptfabrikate einer Provinz sind vorzugsweise für die Ausstellung geeignet.

Gegenstände des Luxus, oder Fabrikate, bei welchen, weil sie in das Kunstgebiet einschlagen, der Preis der Arbeit den Fabrikpreis so weit erhöht, daß ein gemeiner Gebrauch derselben nicht Statt finden kann, sind von der Ausstellung keinesweges ausgeschlossen, vielmehr verdient das Bestreben der Fabrikanten und Handwerker, ihren Arbeiten eine Vollkommenheit zu geben, welche sie dem Kunstwerke nähert, Anerkennung von Seiten des Staats.

Zu 3) Die von den Landräthen, oder den, die Gewerbepolizei in den größeren Städten bearbeitenden Behörden, einzusendenden Nachweisungen, sollen mit einer laufenden Nummer versehen seyn, den Namen des Fabrikanten, die Benennung des Fabrikats enthalten, und zugleich ausführliche Auskunft über die Ausdehnung des Gewerbes, Arbeiterzahl, Absatzorte, Ursprung und Preis des rohen Materials oder Halbfabrikats, welches verarbeitet wird; den gewöhnlichen unzweifelhaften Verkaufspreis des Fabrikats aus der ersten Hand. Die auswärtigen Gewerbtreibenden werden übrigens, insoweit sie mit hiesigen Handlungshäusern bekannt sind, diejenigen namhaft machen, welchen die Waaren, nach beendeter Ausstellung, zur Ersparung des Rücktransports

überliefert werden können, oder welche deren Verkauf zu den bemerkten Preisen oder mit einem Aufschlage von bestimmten Verkaufsprocenten übernehmen.

Zu 4) Die Regierungen werden dahin sehen, daß sich in der zu ernennenden Kommission, wenigstens ein Sachverständiger für jeden der Hauptfabrikationszweige der Provinz finde. Von denjenigen Gegenständen, welche sie für die National-Ausstellung geeignet halten, fertigen selbige ein Verzeichniß, nach Anleitung der Ihnen zu 3. überwiesenen Materialien, geben den Nachweisungen die möglichste Vollständigkeit und begleiten sie mit ihrem Gutachten.

Besondere Aufmerksamkeit ist auf die Angaben der Preise zu richten, damit nicht durch ungeprüfte und einseitige Versicherungen der Gewerbtreibenden, diese sich ein Verdienst der Wohlfeilheit ihrer Waaren anzueignen suchen, welches notorisch nicht in der Wahrheit begründet ist. Es versteht sich, daß dergleichen Bedenken, deren Vortrag in dem obengedachten Gutachten erwartet wird, ohne Fiskalität gelöset werden müssen.

Berlin, den 29. September 1826.

Der Minister des Innern
(gez.) v. Schuckmann.

An
sämmtliche Königliche Regierungen.

Inland.

Posen den 24. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen trafen vorgestern früh, von Moskau über Warschau kommend, hier ein und setzten, nach eingenommenem Frühstück, Ihre Reise weiter fort.

Berlin den 21. Oktober. Gestern war zu Charlottenburg in der Kapelle des Königl. Schlosses, in Gegenwart Sr. Majestät des Königs, der Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, des Hofes und der hohen Militair- und Civilbehörden, des Bischofs Dr. Eylert und mehrerer der hiesigen angesehenen Geistlichen, die Confirmation Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht, Sohn Seiner Majestät des Königs. Diese heilige Handlung geschah durch den Hofprediger Strauß, von welchem Se. Königl. Hoheit in der Religion waren unterrichtet worden. Nach einem Gebet und einer Anrede, lasen Se. Königl. Hoheit das von Ihnen Selbst aufgesetzte Bekenntniß Ihres Glaubens, beantworteten die Ihnen darüber vorgelegten Fragen, und wurden durch die Einsegnung als Mitglied der evangelischen Kirche aufgenommen. Eine an Se. Königliche Hoheit gerichtete Rede und ein Gebet beschlossen die heilige Feierlichkeit.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann Albert Weber zu Port au Prince zum Konsul daselbst zu ernennen geruhet.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Freiherr v. Müffling, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 11. Division, v. Natzmer, sind von Hannover hier angekommen und bereits nach Breslau abgegangen.

Der General-Major und Kommandeur der 13. Kavallerie-Brigade, Freiherr v. Lützow, ist nach Münster, der Bischof von Münster und Domprobst zu Minden, Freiherr Droste zu Vischering, nach Magdeburg, und der Königl. Spanische Kabinetskourier Aspiaza nach Madrid von hier abgegangen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 12. Oktober. Ihre Kaiserl. Hoheiten: der Thronerbe, Großfürst Alexander Nikolájewitsch nebst den Großfürstinnen Maria und Olga Nikolajewna sind am 9. d. M., zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags in Zarskoje-Selo angelangt und erfreuen sich eines erwünschten Wohlbefindens.

Se. Maj. der Kaiser haben geruhet, zur Bezeichnung Höchst Ihres Wohlwollens den Sekretair des

Königl. Preuß. Komtoirs, Schiller, Allergnädigst zum Ritter vom Orden des heiligen apostelgleichen Fürsten Wladimir 4ter Klasse zu ernennen.

Moskau den 1. Oktober. Alle, die den frühern Krönungsfesten in dieser Hauptstadt beigewohnt haben, behaupten, daß die diesmaligen jene an Geschmack und Pracht bei weitem übertreffen. Die Bälle, welche die Herzoge von Ragusa und von Devonshire gaben, vereinten Alles, was Reichthum, Aufwand und Eleganz nur aufbieten können, um das Vergnügen der erlesensten Gesellschaft zu erhöhen. Und dennoch standen sie vor dem Feste zurück, wo der Fürst Jusupow am 24. v. M. das Glück hatte, Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin bei sich zu bewirthen.

Odessa den 22. September. Auf dem Gute der Frau von Serbinow im Gouvernement Ekaterinoslaw im Pawlograder Distrikte, vernahmen die Arbeiter auf dem Felde, am 19. v. M., ein immer zunehmendes Getöse in der Luft, das mit einem heftigen Donnerschlage endigte. Zugleich sahen sie in einer Entfernung von etwa 20 Faden einen schweren Stein, von einem Lichtglanze begleitet, auf die Erde niederstürzen, die durch diesen Fall bis zu einer Höhe von drei Arschinen aufgeworfen wurde und eine tiefe Grube an dem Orte bildete, wo sie dem Aërolith Platz gemacht hatte. Dieser ist an 2 Pud schwer, schwarzblau von Farbe, und die Oberfläche zeigt kleine Höhlungen. An dem Tage, wo dieses Phänomen erschien, war der Himmel leicht bedeckt; das Wetter übrigens ruhig, ohne Gewitter und Regen. — An eben dem Tage um 8½ Uhr Morgens hatte man in Bender ein leichtes Erdbeben verspürt, das etwa 15 Sekunden lang währte.

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 29. September. Die ägyptische Flotte lag, den letzten Nachrichten aus Alexandrien vom 25sten August zufolge, noch immer daselbst vor Anker. Da sie bis dahin noch nicht ausgelaufen war, so zweifelt man, ob sie, wegen der Aequinoctial-Zeit, früher als gegen die Mitte Oktobers unter Segel gehen dürfte. — Ibrahim Pascha hatte sich, nach den neuesten Berichten, wieder nach dem Süden der Halbinsel (Morea) gegen die Maina gewendet, und soll in den letzten Tagen des Augusts bis Merathonissi, am Golf von Kolokythia, vorgedrungen seyn. Seine Hauptmacht scheint er zwischen Mistra und Malvasia concentrirt zu haben. — Reschid Pascha war nach dem Siege bei Athen am 20sten August nach den Dervenochoria (Dörfern in den Gebirgspässen) vorgerückt, und hatte sich bei Megara gelagert, während Omer Pascha die Belagerung der Akropolis fortsetzte.

Der letzte Brand, durch den in dieser Hauptstadt so großer Schaden an öffentlichen sowohl als an Privat-Gebäuden verursacht wurde, hat die Regierung von der Nothwendigkeit überzeugt, Vorkehrungen zu treffen, damit den ungeheuren Verheerungen, welche durch die so oft wiederkehrenden Feuersbrünste angerichtet werden, bei Zeiten Einhalt gethan werden könne. Da einerseits die Enge der Straßen, und der Mangel an größeren öffentlichen Plätzen bei den größtentheils aus Holz gebauten Häusern am meisten zur schnellen Verbreitung der Flamme beiträgt, andererseits aber die bestehenden Gesetze nicht minder als das Herkommen der Regierung nicht gestatten, durch eigenmächtige Verfügungen in dem Grundbesitze solche Aenderungen vorzunehmen, daß eine Erweiterung der Straßen, und Anlegung von großen Plätzen erzielt werden könnte, so hat sie wenigstens durch den Befehl zur Aufführung steinerner Zwischenmauern und zum Ankauf einiger Grundstücke, um öffentliche Gebäude mit einem Hofraum, oder mit Steinmauern umgeben, auf diesen Bauplätzen errichten zu können, die Gefahr einigermaaßen zu vermindern gesucht.

Die Uebungen der neuen Truppen, deren Zahl sich durch die Werbungen fortwährend vermehrt, werden ohne Unterlaß, und sehr oft in Gegenwart des Sultans fortgesetzt. Se. Hoheit haben sich vor einigen Tagen bis nach dem Schlosse von Fanaraki, am schwarzen Meere begeben, um die dort befindliche Besatzung zu mustern. — Uebrigens herrscht die vollkommenste Ruhe in der Hauptstadt, und keine Bewegung oder Maaßregel der Regierung deutet auf kriegerische Absichten von Seite der Pforte, wodurch die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgang der mit Rußland obwaltenden Differenzen eine neue Gewähr erhält. — (Privatnachrichten zufolge soll die Pforte die streitigen 82 Punkte bereits angenommen haben) — Vor einigen Tagen langte hier ein neuer persischer Geschäftsträger, Namens Daud Aga an, durch welchen zugleich die Nachricht von dem Ausbruche der Feindseligkeiten zwischen Rußland und Persien, die mit einem Einfalle der Perser in Georgien begonnen hatten, bestätigt wurde. Ein Theil der in der Krimm stationirten russischen Truppen soll, dem Vernehmen zufolge, an Bord der in Sebastopol unter den Befehlen des Admiral Craigh,

liegenden Flotte, nach der Mündung des Phasis übergeschifft werden. Der General-Lieutenant Graf Woronzoff, einer der russischen Bevollmächtigten zu den Conferenzen in Ackermann, soll eiligst von da nach der Krimm abgegangen seyn, um die Absendung jener Verstärkungen zu betreiben. — Am 22. d. M. ist der k. k. Internuntius Freiherr v. Ottenfels aus den Bädern von Brussa, wohin er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben hatte, wieder nach Konstantinopel zurückgekehrt, wo an dem nämlichen Tage auch der königlich französische Botschafter, General-Lieutenant Graf von Guilleminot, in Begleitung seines Schwagers, des Generals Fernig, des Baron Beugnot, Sohns des ehemaligen Polizei-Ministers dieses Namens, und einiger andern Botschafts-Individuen, von seiner nach Frankreich unternommenen Urlaubs-Reise angekommen war.

Oestreichische Staaten.

Triest den 12. Oktober. Der heutige Osservatore meldet aus Triest vom 10. d. M.: „Ein Schiffs-Capitän, welcher heute nach einer Fahrt von 24 Tagen von Samos hier angekommen ist, hat ausgesagt, daß dort eine griechische Brigg angekommen war, die ganz von Kugeln durchlöchert, und deren Takelwerk stark beschädigt war. Diese Brigg gehört, der Angabe ihres Capitäns zufolge, zur Escadre des Admirals Tombasi, welche am 11. September 56 Segel stark in den Gewässern von Karaburnu mit einer aus zwei Fregatten und drei Korvetten bestehenden Abtheilung der Flotte des Kapudan Pascha ins Gefecht gerieth; Tombasi ließ gegen sie drei Brander los, wovon einer sich am Hintertheil der einen türkischen Fregatte anhängte, und dieselbe anzündete; der Brand wurde aber von den Türken schnell gelöscht, der Brander weggetrieben und in den Grund gebohrt; dasselbe Schicksal hatten auch die zwei andern Brander, ohne daß den türkischen Schiffen der geringste Schaden zugefügt wurde. Als der griechische Befehlshaber sah, daß der Versuch mit den Brandern so unglücklich ausgefallen war, wollte er ein Treffen wagen, und drang daher mit seinem ganzen Geschwader gegen die fünf türkischen großen Schiffe vor; es entspann sich eine heftige Kanonade, die viele Stunden hindurch anhielt, und zum Nachtheil des griechischen Geschwaders endete, welches sechs Schiffe verlor, die übrigen wurden übel zugerichtet, das Admiralsschiff des Tombasi wurde ganz entmastet. Man berechnet, daß die Griechen 120 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben. Das griechische Geschwader zog sich im übelsten Zustande nach Hydra zurück, um sich dort wieder auszubessern.“

Italien.

Am 29. September starb in Florenz der dortige Erzbischof Francesco Morali. — Am 4. Oktober ist der Kardinal Rivarola, Päpstlicher Legat zu Ravenna, eiligst in Genua angekommen, auf die Nachricht, daß sein Bruder, der Marchese Stefano, gefährlich krank sei. Er fand ihn jedoch in der Besserung.

Frankreich.

Paris den 13. Oktober. Am 9. d., als am Geburtstage des Königs, empfing derselbe die Glückwünsche der Königl. Familie, der Minister und vieler andern angesehenen Personen, und begab sich, nachdem er mit dem Grafen Villele und dem Herzoge von Riviere gearbeitet hatte, um halb 2 Uhr, in Begleitung des Dauphin, nach Compiegne.

Am 8. ist Herr v. Bougé aus Moskau hier eingetroffen; er hat den Weg (über 400 deutsche Meilen) in 16 Tagen zurückgelegt.

Herr Canning hat bis dato, die diplomatischen Mittagsmahle ungerechnet, nur vier Zusammenkünfte mit dem Grafen von Villele gehabt. Uebrigens sieht und spricht er Menschen von den abweichendsten Meinungen, und unterhält sich mit jedem, ohne irgend einen Gegenstand des Gesprächs aufzusuchen oder zu vermeiden. Wiewohl er sich sehr gut im Französischen ausdrückt, so hört er doch mehr zu, als er spricht. Nie affektirt er einen schneidenden oder geheimnißvollen Ton, vielmehr ist seine Sprache Vertrauen erweckend und freundlich. Bei den großen Mittagsmahlen der Minister hat er den ersten Platz jedesmal dem akkreditirten Gesandten überlassen, namentlich bei dem Diner des Hrn. v. Villele, wo er den achten oder zehnten Platz eingenommen hat. Bei dem Könige war er noch nicht zur Tafel, wie man sagt, weil die Französische Hof-Etikette es verbietet. — Am 12. hat Herr Canning bei dem Schwedischen Gesandten zu Mittage gegessen. — Seit einigen Tagen ist der Oberst Soyez, ein Adjudant Bolivars, in Paris. Er überbringt, heißt es, dem Herrn v. Pradt das Patent zu einer

Pension von 15,000 Fr., welche ihm die Republik Columbien verwilligt hat. — Der Präsident Boyer hat einem Neger die Hand seiner Tochter verweigert.

Aus Madrid wird gemeldet, daß der Kaiserlich Oestreichsche Gesandte Hr. v. Brunetti abberufen sei. — Die Quotidienne erklärt diejenige Politik, welche den Infanten Miguel abhalte, sich offen und unumwunden wider die Portugiesische Verfassung zu erklären, für „revolutionair, wie sehr auch Andere sie für den Gipfel der Klugheit halten möchten!" — Unter den gewählten Portug. Deputirten sind allein in Lissabon sechs ehemalige Mitglieder der letzten Cortes. — Die Lissaboner Staatszeitung vom 26. v. M. giebt aus dem Diario fluminense vom 12. Juli einen Artikel, wornach das Portugiesische Linienschiff D. Joao VI. aufs schleunigste von Rio nach Livorno abgehen würde, um D. Miguel zu seiner Vermählung mit der jungen Königin Donna Maria da Gloria abzuholen. — Die Regentin hat die Verordnungen von 1660, 1792 und 1811 wider Portugiesen, die ohne Paß aus dem Königreiche gehen würden, eingeschärft, auch Beschlag auf die Güter jedes Geistlichen, Militairs oder Bauern, der ohne Spezial-Erlaubniß das Königreich verlassen würde, zu legen befohlen. — Die Feuersbrunst in Konstantinopel beunruhigt einige Marseiller Häuser, die gegen zwei Millionen auf dorthin gemachte Sendungen vorgeschossen haben. — Die Quotidienne führt als Hauptgrund, warum Spanien die Emancipation seiner vormaligen Colonien nimmermehr anerkennen könne, an: „Das Spanische Volk behält, obgleich arm, einen gewissen politischen Stolz bei, den die K. Macht zu achten hat. Die Emancipation der Colonien würde einem Widerstande in allen Gemüthern begegnen und nichts würde für die Wirksamkeit der Regierung nachtheiliger seyn, als die Erklärung an die Menge, daß die Zeiten vorüber seien, wo die Sonne in dem Gebiet des Königs von Spanien nicht unterging." — Der Courier français führt, ohne daß ihm eine Bemerkung dabei einfällt, aus der Römischen Zeitung an, das Amerikanische Geschwader unter Commodore Rodgers sei endlich die Meerenge der Dardanellen passirt und auf der Rhede von Smyrna vor Anker gegangen. Allein bisher lag Smyrna noch immer außerhalb der Dardanellen und die Amerikanische Kriegsschiffe waren schon öfter dort.

Der Herr Erzbischof von Paris hat am 11. d. der Taufe eines bekehrten Israeliten in der Erzbischöflichen Kapelle beigewohnt. Seine Eminenz haben auch die Abschwörung eines Lutheraners empfangen. Am Tage vorher hat dieser Prälat eine protestantische Dame bekehrt.

Eine neue Oper von Rossini: die Belagerung von Corinth, ist mit außerordentlichem Beifall aufgenommen worden. Am Ende wurde der Meister allgemein gerufen, allein er hatte sich bereits entfernt. Dies ist die erste große Französische Oper, welche Rossini komponirt.

Das Haytische Journal der Telegraph enthält in seinem offiziellen Theil ein, von den beiden Kammern angenommenes und durch den Präsidenten promulgirtes Gesetz über die Errichtung von Niederlagen für ausländische Waaren, dessen Bestimmungen für die dorthin handelnden Kaufleute sehr günstig sind. Es sollen dergleichen Niederlagen 5 angelegt werden, zu Port-au-Prince, zu Cayes, zu Cap Haytien, zu St. Domingo und zu Jacmel.

Ein Schreiben aus Algier vom 9. Sept. meldet: daß man dort die fast authentische Nachricht erhalten habe, daß der Engl. Major Laing mit allen seinen Reisegenossen in der Wüste durch einen der dortigen wilden Stämme ermordet worden sei.

Spanien.

Madrid den 3. Oktober. Vorgestern, am Jahrestage der Befreiung des Königs (1823 den 1. Oktober) war Handkuß im Eskurial. Aber diese Feierlichkeit war diesmal sehr traurig, da sich nur wenige Personen dazu eingefunden hatten. Indessen hat die Besorgniß vor etwanigen Unruhen der Freiwilligen keinen Grund gehabt und der Tag ging ganz friedlich vorüber. Der Staatsrath war nicht in corpore zur Cour, man hat nur wenige Mitglieder desselben dabei bemerkt, woraus man abnehmen will, als habe der Staatsrath keine Bedeutung mehr, und scheint es, als sei die ihm zugewiesene Thätigkeit nach der Entlassung des Herzogs von Infantado nur der Form halber geschehen, indem noch jetzt diese Behörde bei wichtigen Angelegenheiten befragt wird. Uebrigens ist dies Conseil fortwährend im Widerspruch mit den Ministern. Nachdem letztere das Gesuch der Portugiesischen Deserteure um Wiedererhaltung der Waffen abgeschlagen, und es hernach dem Staatsrath zur Prüfung vorgelegt hatten, entschied dieser sich für das gerade Gegentheil, und ersuchte den König, den Deserteuren ihre Waffen zurückzugeben. Auch schlug er dem Könige vor, daß in der Folge kein für politisch unrein Erklärter, von diesem Ausspruch solle appelliren können.

Vorgestern früh ist ein Hauptmann Barritia hingerichtet worden. Man hatte bei ihm einen Briefwechsel mit den Span. Flüchtlingen in England gefunden.

Der Marquis von Casteldorias, der politischer Meinungen halber lange in Caceres eingesperrt gewesen und nun nach Talavera gebracht werden sollte, ist unterwegs sammt seiner Eskorte (ein Offizier und 20 Mann) statt nach Talavera nach Estremadura in Portugal abgezogen, woselbst sie ohne Unfall angelangt sind.

Großbritannien.

London den 14. Oktober. Montag besuchte der Herzog v. Wellington und Dienstag Lord Sidmouth den Herzog von York. — Dienstag und wiederum Mittwochen hatte der K. Spanische Gesandte Geschäfte im auswärtigen Amte. — Von Neuyork vernehmen wir, daß unserm Gesandten in Panama, Herrn Dawkins, der bekanntlich nach England zurückkehrt, seine beiden Sekretaire an jenem ungesunden Orte gestorben sind. — Vorgestern Morgen kam der Königsbote Littlewood mit Depeschen von Hrn. Canning im auswärtigen Amte an. — Eine Nordamerikanische Zeitung meldet: „Ein Mann in Kentucky, dem erzählt wurde, daß Herr Jefferson todt sei, erwiederte, er habe von einem solchen Manne nie etwas gehört. Man sagt uns auch, ein Mann von mehr als 40 Jahren in der Grafschaft Hampshire (V. St.) habe vor einem Jahr oder zweien einmal seinen Nachbar gefragt, ob Bonaparte der Name eines Menschen oder einer Stadt sei!" — Die Fonds in Händen des Ausschusses zur Unterstützung der unglücklichen Spanischen Flüchtlinge, deren Anzahl sich auf 250, durchgehends aber sehr achtungswerthe Personen, vermindert hat, sind auf 30 Pfd. St. gesunken, die schon heute sämmtlich vertheilt seyn werden! — Den wahren Ausfall des beendigten Einnahme-Quartals gegen das entsprechende von 1825 berechnen die Börse und die Times auf 1,940,000 Pfd. St. Den Ausfall in den Zöllen allein giebt selbst der ministerielle Bericht zu 698,000 Pfd. St. an.

Capitain Parry wird, dem Vernehmen nach, eine 4te Nordpol-Expedition unternehmen, Capitain Franklin hat sich erboten, von Spitzbergen nach dem Pol zu fahren; Capitain Parry ist darauf eingegangen, und hat jenem die Zustimmung der Königl. Gesellschaft für dieses Unternehmen verschafft. Das Schiff Hekla wird für Capitain Parry zum nächsten Frühjahr ausgerüstet. Er wird mit diesem Schiffe nach Cloven-Cliff auf Spitzbergen (79 Grad 52 Minuten Breite, etwa 600 Meilen vom Pol entfernt) segeln, von wo aus er mit zwei Schiffen, die wie Böte oder Schlitten gebraucht werden können, sein Unternehmen ausführen wird.

Wie hoch weiße Elephanten in Indien geschätzt werden, ist daraus ersichtlich, daß der König von Pegu, weil der von Siam ihm verweigert, von einem Paare derselben, welche er besaß, ihm den einen käuflich abzutreten, einen heftigen Einfall in dessen Gebiet machte und nach einem Verlust von 500,000 Mann (!) sich des Elephanten bemächtigte und so seine Ehre rettete.

Schluß der Rede des Abgeordneten von Peru bei der Eröffnung des Congresses von Panama.

Keine Nation ist bei Fortsetzung des Kriegs von Seiten Spaniens interessirt. Man wünscht allgemeinen Frieden. Ohne denselben hat der Handel keinen gleichförmigen Gang, sondern wird zum Nachtheil der gewerbfleißigen und handeltreibenden Nationen unterbrochen. Wie verschieden war Englands Lage, als es die Unabhängigkeit der Verein. Staaten anerkannte! Mögen die weisen Britten die blinden Spanier leiten! Mögen, so lange letztere sich der Vermittelung der uns beschützenden Mächte widersetzen, uns ihre Produkte, ihre Waaren und alle Erzeugnisse ihres Bodens oder ihrer Fabriken gänzlich verboten bleiben. Laßt uns dieselben, wo man sie findet, konfisciren, laßt diejenigen ihre Ladungen verlieren, die überwiesen werden, ein Gesetz übertreten zu haben, von dem wir nicht abweichen können. Mögen die Manufakturen Valencia's und Barcelona's zu Grunde gehen. Spanien wird nichts fabriziren, wenn es keinen Markt für seine Produkte hat. Mag Ferdinand VII. sich überzeugen, daß, wenn er uns durch Verweigerung seiner Anerkennung, unter den Waffen zu bleiben und zu furchtbaren Ausgaben nöthigt, er gleichfalls den Rest des Wohlstandes seines unglücklichen Reichs zerstört, das, zerrissen durch Zwietracht, dem Joche einer fremden Nation unterliegt. Wenn er je Gründen, die sich auf die strengste Gerechtigkeit stützen, Gehör geben, wenn er sich überzeugen könnte, daß man das nicht wieder erlangen kann, was man nicht zu behaupten verstand; wenn er zu der Einsicht zu bringen wäre, daß er in Amerika weder Faktionen noch Stützpunkte hat, so würde der fühlende Amerikaner eine andere Spra-

che führen. Wir werden nie unsere Unabhängigkeit erkaufen; wir schaudern davor zurück, Freigekaufte zu heißen. Wir haben uns in Staaten konstituirt, welche dieselben Rechte haben als die Staaten Europas. Wir haben uns freiwillig vereinigt und sind blos den Verträgen unterthan, die wir nach eigenem Gutdünken abgeschlossen haben. Will Ferdinand VII. diese Rechte anerkennen, will er die edelmüthige Versöhnung, die ihm angeboten wird, eingehen, so wollen wir das unermeßliche Unheil vergessen, das er uns zugefügt hat, und der Tag des Friedens soll der Tag der aufrichtigsten Verbindung werden. Wider Willen und gegen unsern Charakter setzen wir den Krieg fort, mit der innigsten Freude würden wir ihn endigen, wenn wir ohne Beeinträchtigung unserer Ehre Frieden erlangen könnten. — Aber, meine Herren, diese Anerkennung ist nicht der Punkt, der uns am meisten interessirt. Holland war wohlhabend und siegreich, ehe es anerkannt wurde; die Schweizer hatten Bündnisse mit den Europäischen Fürsten geschlossen, bevor sie von Seiten des Hauses Oestreich anerkannt waren. Das Daseyn eines Staats hängt nicht von der Anerkennung desselben ab; letztere dient blos dazu, ihm Verbindungen zu eröffnen. Das Bestehen einer Nation beruht auf ihrer innern politischen Organisation. Halten wir uns an die Rechte, welche eigentlich die ganze Welt uns zugestehn sollte. Bewahren wir unsere Ehre. Lassen wir keinen Fremden zu, der nicht in regelmäßiger diplomatischer Form autorisirt erscheint. Geben wir nicht zu, daß in unsern Häfen die Flaggen von Reichen und Republiken wehen, wo die unsrigen nicht zugelassen werden. Vor allen laßt uns eine Familie bilden! Mögen die Namen, welche die verschiedenen Länder bezeichnen, verschwinden und an dessen Stelle der allgemeine Name Bruder treten. Kein Hinderniß störe unsern Handel Jeder gehe ungehindert und unbeschränkt wohin er will. In keinem Zollhause werde Amerikanisches Eigenthum einregistrirt. Geben wir einander beständige Beweise des Vertrauens, der Uneigennützigkeit und aufrichtiger Freundschaft. Bilden wir einen Rechts-Codex, der die Bewunderung der civilisirten Nationen auf sich ziehe und demzufolge das einem Staate angethane Unrecht, als Allen angethan, betrachtet werde, wie in wohlgeordneten Societäten an dem Unrecht, das dem Einzelnen zugefügt wird, die ganze übrige Republik Theil nimmt. Lösen wir die Aufgaben, welches die beste Regierungsform ist. Bei der unsrigen, wo der Einzelne die größte Masse Gutes besitzt, hat er auch ohne Zweifel die beste Aussicht, den höchsten Gipfel des Glücks zu erreichen, dessen die menschliche Natur fähig ist. — Und wenn wir nach Beendigung unserer Arbeiten wieder in unsere Heimath zurückgekehrt, im Kreise unserer Kinder uns befinden, so laßt uns das jüngste in unsere Arme schließen und dasselbe gen Himmel haltend, und unsere Wangen mit Thränen benetzt, es mit unschuldigen Lauten ein Dankgebet zu dem höchsten Wesen sprechen, für die unzählbaren Wohlthaten, die seine Allerhöchste Gerechtigkeit uns werden ließ. Mag der Grieche seine Thaten und Troja's Zerstörung feiern, die Repräsentanten der Amerikanischen Republiken müssen einen Ruhm darin suchen, Gesetze ins Leben zu rufen, welche den allgemeinen Frieden mit allen Nationen und die innere Wohlfahrt der Staaten sichern, die sich jetzt verbinden, und den Grund zu einem Bunde legen, der Jahrhunderte dauern wird. Panama, den 22. Juni 1826, im ersten Jahre des großen Amerikanischen Congresses."

Vermischte Nachrichten.

Aus Schmiedeberg in Schlesien meldet man vom 9. Oktober: Der heutige Tag ist für uns durch ein frohes Ereigniß merkwürdig geworden; es erklärte Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin Louise von Preußen, Gemahlin des Fürsten Radziwill, vor einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, auf dem von der Fürstin jetzt angekauften Schlosse Ruhberg ihren Beitritt zu unserm Bürgerverein. Mit herablassender Huld nahm die Prinzessin aus den Händen des Bürgermeisters das Bürger-Diplom, unterzeichnete die Verhandlung, in welcher sie sich zu den gesetzlichen Verpflichtungen einer Bürgerin bekennt, und gab dem Worte Bürgerin eine Deutung, die uns die freudige Ueberzeugung gewährt, daß die Fürstin den Bürgerstand achtet und liebt.

Am 11. Oktober wurde in Königsberg in Pr. der nach langen Leiden in seinem 61. Jahre am 5. d. entschlafene zeitherige Kommandant der Stadt, Generalmajor v. Kurnatowski, mit den seinem Range gebührenden militairischen Ehrenbezeugungen, feierlich zur Ruhe bestattet. Sämmtliche Offiziere der Garnison, so wie mehrere der Civilautoritäten, folgten seiner Leiche.

(Mit zwei Beilagen.)

Beilage zu Nro. 85. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 25. Oktober 1826.)

Deutschland.

Vom Main den 16. Oktober. Aus Frankfurt schreibt man vom 11. Oktober: Die Steigerung der Getreidepreise in Norddeutschland hat hier noch wenig Rückwirkung gezeigt. Man wundert sich über den Nothschrei, der aus Preußen und Mecklenburg vernommen wird. Hier und in der ganzen Umgegend, sodann auch in Franken und Schwaben sind sehr große Vorräthe. So kömmt es, daß wir hier in Frankfurt das Brot zu dem wohlfeilsten Preise essen, der seit undenklicher Zeit statt gefunden.

Portugal.

Lissabon den 30. September. Die Zeitungen sind voll von Gratulations-Adressen an die Prinzessin Regentin. Die Einigkeit der verschiedenen Provinzen ist höchst erfreulich, sie sind vollkommen ruhig und die Versuche, Unruhe zu erregen, sind mit Leichtigkeit unterdrückt. — Nachrichten von Alentejo vom 25. zufolge, dersertiren die Spanier noch täglich, sowohl Kavallerie als Infanterie. In Ober-Beira suchten einige wenige Ultras Aufruhr in Cimacoa zu erregen, indem sie Don Miguel zum Könige ausriefen; aber die Ruhe ist vollkommen wieder hergestellt. Auch wurden einige Versuche gemacht, in Oporto Unruhen zu erregen, die aber durch den guten Geist der Einwohner vollkommen vereitelt wurden.

Der Justizminister (Guerreiro) hat der Regentin berichtet, daß der tadelnswerthe Widerstand der Feinde der Charte und ihre offenbaren Verräthereien (z. B. die Desertion des Brigadier Pinto da Silveira, Kommandanten von Almeida, sammt dem 11. Regiment) keine fernere Mäßigung von Seiten der Regierung gestatteten, und darauf den Befehl erhalten, die Verfügungen von 1660, 1792 und 1811 (gegen die Portugiesischen Unterthanen, welche heimlich und ohne Paß das Königreich verlassen) wiederholentlich bekannt zu machen; demgemäß wird allen Gerichten befohlen, die Güter derjenigen Geistlichen, Militairs oder Bauern, welche ohne Erlaubniß Portugal verlassen, unter Sequester zu legen, und das Verzeichniß der Auswanderer sofort der Regierung einzuschicken. Der Beamte, welcher dies vernachlässigt, wird auf der Stelle abgesetzt.

Mehrere Censoren sind abgesetzt worden, weil sie Schriften, die der jetzigen Verfassung entgegen sind, parteiisch begünstigt hatten.

Aus Traz-os-Montes wird unterm 20. d. einberichtet, daß seit dem 13. keine Desertion oder Auswanderung dort vorgefallen sei. Aus Oberbeira vernimmt man, daß die Desertion der Garnison zu Almeida in dieser Provinz keine schlimme Wirkung auf die Gesinnung der Einwohner gehabt habe. Alle Berichte sind sehr zufriedenstellend.

Großbritannien.

Wie sehr auch die Eröffnungsrede des von seinem Gegenstande überwältigten Vorsitzers des Kongresses von Panama dem gebildeten Europa ein Lächeln entlocken mag, so bleibt es doch nicht minder wahr, daß in derselben Grundsätze sich aufgestellt finden, deren Verwirklichung sowohl für Europa als für die fernere Ausbildung der neuen Staaten von großer Wichtigkeit wäre. Sie umfassen die Gegenwart wie die Zukunft. Erstere durch den ausgesprochenen Willen, die Spanische Regierung durch jegliche in der Macht der neuen Republiken stehende Mittel zur Anerkennung zu zwingen; (eine Maaßregel, die der Zustand Spaniens wahrscheinlich am Ende selbst herbeiführen wird); sodann die Flaggen der Nationen in den Häfen der Bundesstaaten nicht zuzulassen, welche deren politische Existenz anzuerkennen sich weigern; die Erzeugnisse derjenigen Staaten, welche die Anerkennung ausgesprochen haben, durch geringere Zölle zu begünstigen, und endlich daß in allen Republiken die ausgedehnteste religiöse Toleranz von den höchsten Gewalten befördert und geübt werden soll. Für die Zukunft eröffnet die Rede schöne Aussichten, durch den ausgesprochenen Vorsatz, daß nach erlangtem Frieden, wie in Nordamerika, keine regulirten Heere dem Bürgerthum mehr gegenüber stehen, daß hingegen ein Angriff auf Einen Bundesstaat als ein Angriff auf die Gesammtheit angesehen werden, und daß zur gleichmäßigen Beförderung des Ackerbaues und der Gewerbe Aller, die Erzeugnisse eines Staates ungestört und zollfrei in das Gebiet des andern zugelassen werden sollen. Uebrigens werden nur diejenigen Punkte berührt, welche auf das praktische Leben der neuen Völker sogleich sich fühlbar äußern müssen; bis jetzt scheint es ihnen noch an den Tugenden zu mangeln, welche allein die besten Garantien für den geäußerten

Entschluß sind. Wir nehmen bei manchen der neuen Staaten Mangel an Festigkeit, ja an guter Treue wahr, und alle sind im gegenwärtigen Augenblicke mehr oder minder durch politische Parteien bewegt, welches dann für die allmählige Ausbildung eines geordneten Ganzen nicht die beste Hoffnung gewährt. Inzwischen dürfen wir auch nicht vergessen, daß keine einzige Republik sich bis jetzt in einer dem Frieden ähnlichen Lage befindet, noch ohne sich der Nachlässigkeit zu zeihen, befinden darf. Denn es muß nicht nur den Waffen des erbitterten Mutterlandes, sondern auch seinen Intriguen überall entgegengearbeitet werden. Letztere fordern sogar eine viel größere Aufmerksamkeit als die 12,000 Spanier in Havannah, wenn man den noch sehr mächtigen Einfluß der Geistlichkeit auf das Volk, die große Ausdehnung menschenarmer Länderstriche und den fast angebornen Hang zu Intriguen berücksichtigt, der sich sowohl beim europäischen als beim amerikanischen Südländer vorfindet, und bei letzterem, wie manche andere Eigenschaften, als Fanatismus, Mißtrauen, Mordsucht u. s. w. offenbar ein Erbtheil seines vormaligen europäischen Mutterlandes ist. Alle Verwaltungen der neuen Staaten sind mehr oder minder von den großen Wahrheiten durchdrungen, welche man, so lange sie noch nicht praktisch ins Leben gerufen sind, mit dem Namen Theorien belegt, welche aber nichts destoweniger, einmal in jungen Staaten eingeführt, die sich von aller frühern politischen Abhängigkeit losgerissen haben, und deren Geschichte erst im Beginnen ist, sie schnell zu einer Größe und Festigkeit führen werden, welche die Kurzsichtigkeit des Menschen ihn jetzt kaum ahnen läßt.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 3. zum 4. Oktbr. ist die Fahrpost von Marienburg nach Marienwerder im Walde zwischen Montken und Rachelshoff von mehreren Räubern angefallen und der ganzen Ladung beraubt worden. Der außerordentlichen Sorgfalt und Thätigkeit der Polizei- und Gerichts-Behörden ist es indeß bald gelungen, die Thäter zu ermitteln, sie zur Haft zu bringen, und die entwendeten Gelder, bis auf eine unbedeutende Summe, wieder herbei zu schaffen.

Es ist jetzt ein umfassender Plan entworfen, in dem Fürstenthum Ostfriesland einen Creditverein zu errichten, in der Art, wie in den Alt-Hannöverschen Provinzen Lüneburg, Calenberg und Hildesheim dergleichen Institute bereits bestehen und großen Nutzen stiften. Es ist zu erwarten, daß diesem Institute von Ein- und Ausländern hinlängliche Kapitalien werden anvertraut werden, da das Hypothekenwesen in Ostfriesland wohl geordnet ist, und die Grundstücke alle erforderliche Sicherheit darbieten. — Das Institut erhält einen Amortisations- oder Tilgungsfonds, wodurch jede Schuld in Zeit von 33 Jahren abgetragen wird. Ein Grundstück und Gut kann nur bis zwei Drittel seines Werths mit Schulden belegt werden. Die vorgestreckten Kapitalien können gekündigt werden.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober traf die beiden Ackerwirthe Carl Drewitz und den Schulzen Christian Kroll zu Popowo (bei Neubrück) ein unbeschreiblich harter Unglücksfall. Im tiefsten Schlafe ergreift ihre Wirthschafts- und Wohngebäude die zerstörende Flamme einer durch Sturm angeregten Feuersbrunst. Kaum das Leben davonbringend, sehen sich beide Familienväter in wenig Augenblicken auf den rauchenden Trümmern ihres frühern Wohlstandes. Beraubt der Früchte des Feldes, der Futterung, des Viehstandes, der Schaafheerden, aller Haus- und Ackergeräthe, die Wirthschaft zu betreiben, das Feld zu bestellen; entblößt von Allem, kümmerlich das Daseyn zu fristen, und den Hunger zu stillen, nehmen die Bedauernswerthen, im Vertrauen auf Gott, die Mildthätigkeit ihrer Mitmenschen, die sich so Schwergeprüfter in Trübsal hülfreich erbarmen wollen, in Anspruch. — Gott segne die Bitte der Nothleidenden durch einen glücklichen Erfolg, durch Spenden allerlei Art, welche in seiner überschwenglichen Güte ausdauernde Vergeltung finden mögen!

Wronke den 18. Oktober 1826.

Hartmann,
Evangelischer Prediger.

Wir sind sehr gern erbötig, milde Gaben zur weitern Beförderung anzunehmen.

Posen den 25. Oktober 1826.

Die Zeitungs-Expedition von
W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Subhastations-Verfahren über die im Dorfe Sytkowo Posener Kreises unter Nro. 3. und 4. belegenen, den Szulczewskischen Eheleu-

ten gehörigen Grundstücke aufgehoben ist, und daher die auf

den 31sten Oktober c.,
den 2ten Dezember c., und
den 9ten Januar 1827

anberaumt gewesenen Lizitations-Termine unterbleiben.

Posen den 23. Oktober 1826.

Königl. Preußisches Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag einiger Real-Gläubiger, sollen die im Schrimmer Kreise belegenen Ritter-Güter Ilowiec, bestehend aus Klein- und Groß-Ilowiec und der Hauländerey Pecna, im Jahr 1824. auf 70,903 Rthlr. 11 Sgr. $4\frac{1}{2}$ pf. gerichtlich abgeschätzt, meistbietend verkauft werden.

Die Bietungs-Termine stehen auf

den 31sten Januar 1827,
den 1sten Mai 1827, und
den 31sten Juli 1827,

Vormittags um 9 Uhr, von welchen der Letzte peremtorisch ist, vor dem Landgerichts-Assessor Kapp in unserm Instruktions-Zimmer an.

Kauf- und Besitzfähige werden vorgeladen, in diesen Terminen entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Zugleich wird die ihrem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubigerin Majorin v. Lazaref Rücksichts der für sie Rubr. III. Nro. 19. eingetragenen Caution von 500 Rthlr. unter der Verwarnung vorgeladen, daß der Zuschlag dieser Güter dem Meistbietenden nach gerichtlicher Erlegung des Kauf-Schillings nicht nur ertheilt, sondern auch die Löschung sämmtlicher eingetragenen und leer ausgehenden Forderungen, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird.

Die Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen, den 14. September 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Vorladung.

Zur Liquidation sämmtlicher Ansprüche an die Dienst-Caution des vormaligen Gerichts-Exekutor Anton Lewandowski für den Zeitraum vom 14. August 1817 bis dahin 1818, haben wir einen Termin auf

den 28sten November cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius Elsner in unserm Instruktions-Zimmer anberaumt, zu welchem wir die unbekannten Gläubiger unter der Verwarnung vorladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an diese Caution präkludirt und nur an die Person des gedachten Lewandowski werden verwiesen werden.

Posen den 26. Juni 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edikal-Citation.

Auf die Ehescheidungsklage, welche die Elisabeth Bremer geb. Arndt gegen ihren Ehemann Gottlieb Bremer wegen böslicher Verlassung angestellt hat, haben wir vor dem Landgerichts-Referendarius Elsner einen Termin auf

den 25sten November cur. Vormittags um 9 Uhr,

in unserm Instruktionszimmer anberaumt. Der Gottlieb Bremer wird daher hiezu unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben er der böslichen Verlassung für geständig erachtet und gegen ihn auf Trennung der Ehe in contumaciam erkannt werden soll.

Posen den 13. Juli 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edikal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des im Januar 1824 hier verstorbenen Bürgers Johann Michalski ist auf den Antrag der Beneficial-Erben, der erbschaftliche Liquidations Prozeß eröffnet worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dessen Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem auf

den 25sten November cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Assessor Kapp in unserm Instruktions-Zimmer vorgesetzten Liquidations-Termin, entweder in Person, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden, und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und damit nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleibt.

Denjenigen Prätendenten, welche von persönli-

cher Erscheinung abgehalten werden, und denen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Mittelstadt und Brachvogel als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Posen den 27. Juli 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß des zu Machcin verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Valerian v. Bielinski gehörigen Effekten, bestehend in Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Uhren, Porzellan, Fayence, Gläser, Meubles, Betten, Wäsche, Pferde, Wagen und verschiedene Geräthschaften, sollen Theilungshalber auf Verlangen des Herrn Testaments-Exekutors meistbietend verkauft werden. Hiezu ist ein Termin auf

den 13ten November cur. Vormittags um 8 Uhr

und die folgende Tage in dem zwischen Schmiegel und Luschwitz gelegenen Gute Machcin angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Fraustadt den 17. Oktober 1826.

Fiedler,
Königl. Preuß. Justiz-Commissarius, als Bevollmächtigter des Testaments-Exekutors.

Große Auktion von Silber.

Einer Streitsache wegen, soll in Berlin Mittwoch den 1sten November Vormittags um 9 Uhr in der Behrenstraße Nro. 44. eine bedeutende Quantität neues modernes zum Theil inwendig vergoldetes Silbergeschirr, Berliner Probe, worunter 4 Plats de Menage, 1 rundes, 1 achteckiges und 2 viereckige Plateaux, 4 runde Schüsseln, 4 ovale, 4 stumpfeckige und 4 achteckige Assietten, 4 Kasserolen, 4 Saucieren, 1 Waschbekken, 1 Theemaschine, 2 große Terrinen, 3 Sahne-, 2 Theekannen, 1 Brotkorb 2c. gegen baare Zahlung in Preuß. Courant verauktionirt werden, worüber auf portofreie Anfragen nähere Nachricht ertheilt

der Königl. Aukt.-Commissarius Behrens, in Berlin.

Freitag den 27sten Oktober a. c. Nachmittag um 3 Uhr kommt in der Auktion im Hôtel de Saxe

ein fast neuer Warschauer Kotsch,

mit Bronze-Beschlag mit vor.

Ahlgreen.

Auktion im Hotel de Saxe.

Donnerstag und Freitag als den 26sten und 27sten Oktober Vor- und Nachmittags, werde ich dem Auftrage Eines Königl. Hochl. Land-Gerichts zufolge, den Nachlaß des verstorbenen Doktors Herfurth, bestehend: in Mobilien aller Art, medizinische Bücher, chirurgische Instrumente, Uhren, Dosen, Pfeifen, Wagen und verschiedene andere Gegenstände, gegen sofortige Zahlung öffentlich verauktioniren.

Ahlgreen.

Da ich von vielen meiner Freunde in Erfahrung gebracht, daß Unberufene die Unwahrheit ausgestreuet haben, als würde ich meine Handlung aufgeben, so zeige ich dahero öffentlich hiermit an, daß dies völlig unwahr ist, und ich meine Handlung in meinem Hause Nro. 94. am alten Markte nicht nur fortsetzen werde, sondern ich empfehle mich hiermit den hohen Herrschaften und geehrten Publikum zu Ihren fernern Wohlwollen besonders jetzo, da ich meine moderne Pariser Damen-Putz-Waaren so eben erhalten habe, und verspreche dagegen mit den billigsten Preisen aufzuwarten.

Carl Friedr. Baumann.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich einen neuen Transport von großen Türkischen Nüssen, wie auch Datteln erhalten, und solche zum billigsten Preise zu haben sind bei

Joseph Verderber,
am alten Markte Nro. 82. bei Hrn. Schimmel.

Meine Bier-, Branntwein- und Liqueur-Niederlage habe ich aus dem Hause des Herrn C. A. Simon Markt Nro. 84. in das Pawlowskische Haus Nro. 77. der Hauptwache gegenüber, verlegt.

Posen den 25. Oktober. 1826.

J. B. Kantorowicz.

(2te Beilage.)

Zweite Beilage zu Nro. 85. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 25. Oktober 1826.)

Am 1sten k. Mts. um 10 Uhr Vormittags wird die hiesige Provinzial-Bibelgesellschaft den neunten Jahrestag ihrer Stiftung in der evangelischen Kirche auf dem Graben mit einem feierlichen Gottesdienste begehen, und zugleich die Fortschritte des Vereins bekannt machen, auch mehrere Bibeln und neue Testamente an arme Kinder austheilen, so wie an den Kirchthüren Beiträge zu Beförderung der Bibelverbreitung einsammeln.

Alle Mitglieder, Wohlthäter, Förderer und Gönner unserer Anstalt werden zur Theilnahme an dieser Feier ergebenst eingeladen.

Posen den 23. Oktober 1826.

Die Direktion der Provinzial-Bibel-Gesellschaft.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute an in Gnesen auf der Domstraße Nro. 29., unter meinem Namen eine Weinhandlung etablirt, und deren Führung Herrn Louis Röder übertragen habe. Ein bedeutendes, wohl assortirtes Lager setzt mich in den Stand, meine geehrten Freunde und Gönner auf das Reellste und Beste bedienen zu können. Zugleich versichere ich, daß ich in Gnesen die Weine in derselben Qualität und zu gleichen Preisen, wie in Posen, verkaufe, und mich angelegentlich bestreben werde, auch in dieser meiner neuen Handlung dem Rufe meiner hiesigen Firma zu entsprechen.

Posen den 18. Oktober 1826.

Carl Scholtz.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in meiner Weinhandlung als Lehrling ein Unterkommen finden.

Posen den 23. Oktober 1826.

Carl Scholtz.

Das auf dem hiesigen Graben belegene Grundstück sub No. 39., ganz besonders zu einer Färberei geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich bei dem Eigenthümer, Gerberstraße No. 107. zu melden.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 20. October 1826.	Zins-Fuss.	Preussisch Cour. Briefe.	Preussisch Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	84 3/8	84 1/8
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 3/4 Thlr.	5	98 1/4	—
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 3/4 Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	97 1/2
Churm. Oblig. mit laur. Coup.	4	84	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	84	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102	—
Königsberger do. .	4	81	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	91 3/4	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	22 1/2	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	86	—
dito dito B.	4	83 1/8	—
Grossh. Posens. Pfandbriefe .	4	92	—
Ostpreussische dito . . .	4	86 3/8	—
Pommersche dito . . .	4	101 1/4	101
Chur- u. Neum. dito . . .	4	102 1/2	—
Schlesische dito . . .	4	104 1/2	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	—	104 3/4
Markische do. do. . . .	5	—	104 3/4
Ostpreuss. do. do. . . .	5	101 3/4	—
Ruckst. Coupons d. Kurmark	—	33 1/2	—
dito dito Neumark	—	33 1/2	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	31 1/2	—
do. do. Neumark .	—	31 1/2	—
Holl. Ducaten alte à 2 3/4 Rthlr.	—	19	—
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	14 1/4	14
Posen den 24. Octbr. 1826.			
Posener Stadt-Obligationen	4	90	—

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 10. Oktober. 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Preis Sgr.	Preis ₰	auch Rtl.	auch Sgr.	auch ₰
Zu Lande:						
Weizen	1	27	6	1	22	6
Roggen	1	22	6	1	18	9
große Gerste . . .	1	16	3	1	12	6
kleine do.	1	15	—	1	12	6
Hafer	1	6	3	1	—	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . .	1	28	9	1	25	—
Roggen	1	17	6	1	13	9
große Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
kleine do	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	2	6	—	—	—
Erbsen	2	1	3	1	23	9
Das Schock Stroh .	6	15	—	5	—	—
Heu, der Centner . .	1	—	—	—	20	—

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1826.

Sobald sich die Dunstbläschen, die sich ununterbrochen in die verschiedenen Schichten der Athmosphäre erheben, durch Entziehung ihres Wärmestoffes und andere uns unbekannte elektrische Prozesse wieder in tropfbarflüssiges Wasser verwandeln, so wird plötzlich ihr specifisches Gewicht größer wie das der sie umgebenden Luft, und sie gewähren uns das Phänomen des Regens. Jede Flüssigkeit folgt dem Gesetze der Tropfenbildung bei der Bewegung in einem Mittel, dem sie wenig oder gar nicht adhärirt, dies ist der Fall zwischen Wasser und Luft, und wenn die Tropfengestalt des Regens nicht auch schon durch seine Bildung bedingt wäre, so würde sie, wie es uns jeder Springbrunnen und jeder Wasserfall mehr oder weniger zeigt, durch dieses allgemeine Gesetz erklärbar seyn.

Wir finden Wassertropfen von einer ans Unsichtbare grenzenden Kleinheit bis zu einem Diameter von $\frac{1}{4}$ Zoll und unter der Linie fallen, bei Gewittern, Tropfen von 1 Zoll Durchmesser, außerdem haben Reisende die sehr leicht zu erklärende Bemerkung gemacht, daß in tiefern Thälern der Regentropfen immer größer ist, als in beträchtlichen Höhen.

Der Fall des Regentropfens ist mit wenigen Ausnahmen schief, was vom Winde und der Bewegung der Wolken selbst herrührt, auch ist seine Geschwindigkeit weit kleiner, als sie nach den Gesetzen des Falles seyn sollte.

Oktober. Datum	Stunde.	Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein-Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
15	8 Uhr.	28. 4,22 L.	+ 4, 1	60	SO.	ungetrübt	
	12 =	= 3,84 =	+ 10, 8	27	= =	= =	
	4 =	= 2,78 =	+ 12, 7	9, 8	= =	= =	
16	8 =	= 0,16 =	+ 7	52	= =	= =	
	12 =	27. 11,96 =	+ 15	41	Süd	= =	
	4 =	= 34 =	+ 13, 9	40	= =	= =	Wind.
17	8 =	28. 0,44 =	+ 5, 5	59	= =	= =	
	12 =	= 1,19 =	+ 14, 3	34	= =	Cirrus	
	4 =	= 40 =	+ 13, 5	42	= =	= =	
18	8 =	= 88 =	+ 7	66	= =	Nebel	
	12 =	= 48 =	+ 14	52	= =	ganz heiter	
	4 =	= 0,90 =	+ 14	30	= =	= =	
19	8 =	= 14 =	+ 8, 4	75	West	im Zenith heiter.	
	12 =	= 1,15 =	+ 11, 9	67	= =	= =	
	4 =	= 2,16 =	+ 10	50	= =	trübe, Wind	
20	8 =	= 3,14 =	+ 5, 2	64	Nord.	ungetrübt	
	12 =	= 4,16 =	+ 7, 8	36	= =	Stratus	
	4 =	= 4,20 =	+ 6	26	= =	= =	
21	8 =	= 50 =	+ 1, 1	52	= =	ungetrübt	
	12 =	= 14 =	+ 8, 1	35	= =	= =	
	4	= 3,72 =	+ 8,	27	= =	= =	

Gm.